

Gesundheitsförderung und Prävention in Apotheken stärken

Position des Schweizerischen Apothekerverbands pharmaSuisse

25.08.2026 (ersetzt Position vom 18.01.2018)

Der Schweizerische Apothekerverband pharmaSuisse fordert einen chancengerechten und national abgestimmten Zugang zu evidenzbasierten Gesundheitsförderungs- und Präventionsmassnahmen in Apotheken als kompetente Anlaufstellen. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist die Stärkung der Grundversorgung unter Einbezug der Apotheken sowie der interprofessionellen Zusammenarbeit. Weiter fordert pharmaSuisse die Entwicklung neuer Versorgungs- und Finanzierungsmodelle, sowie eine bessere nationale Koordination der laufenden Programme. Damit Massnahmen zur Prävention und Gesundheitsförderung grundlegend gestärkt werden können begrüsst pharmaSuisse einen erneuten politischen Diskurs zur Schaffung einer Gesetzesgrundlage.

Ausgangslage

Nichtübertragbare Krankheiten (NCDs) wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes, Krebs oder psychische Erkrankungen verursachen die höchste Krankheitslast in der Schweiz. Gleichzeitig ist bewiesen, dass bis zur Hälfte der NCDs durch wirksame Massnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention vermieden oder verzögert werden könnten.^{1,2} Die alternde Bevölkerung und die steigende Zahl chronisch Erkrankter verstärken diesen Trend weiter. Die nationale NCD-Strategie und weitere Präventionsprogramme zeigen den Weg, doch die Umsetzung bleibt kantonal uneinheitlich und strukturell unzureichend koordiniert. Der Bundesrat bestätigt in seinem Bericht³ vom 25. Februar 2026, dass es an einer klaren gesetzlichen Verankerung und an einer kohärenten Umsetzung der Prävention in der Gesundheitsversorgung (PGV) fehlt.

Rolle der Apotheken

Apotheken sind als einfach zugängliche, kompetente und flächendeckend verfügbare Anlaufstellen prädestiniert, eine tragende Rolle in der Gesundheitsförderung und Prävention einzunehmen. Sie bieten bereits heute Dienstleistungen über die gesamte Präventionspalette (Primär- bis Tertiärprävention) an:^{4,5}

- Beratungen zu Ernährung, Bewegung, Rauchstopp und weiteren Gesundheitsthemen
- Impfungen
- Gesundheits-Checks und Screenings (z.B. Herz-, Diabetes-Check, Darmkrebs-Screening)
- Systematische Medikationsanalysen
- Programme zur Verbesserung der Therapieadhärenz (z.B. [MyCareStart](#))

Ein Beispiel für erfolgreiche Prävention in Apotheken ist das Darmkrebs-Screening, das seit 2013 nach evidenzbasierten Qualitätskriterien durchgeführt wird.^{6,7} Trotz der Erkenntnis, dass eine regelmässige Vorsorge die Sterblichkeit halbiert, fehlt der Zugang in einigen Kantonen noch vollständig.^{8,9} Die Bevölkerung zeigt gemäss neuester Umfrage ein viermal grösseres Interesse an Vorsorgeangeboten in Apotheken als deren aktuelle Nutzung. Als häufigster Grund dafür wird die fehlende Kostenübernahme durch die Krankenversicherung angegeben.¹⁰

Mit dem Kostendämpfungspaket 2 (KDP2) wurde eine wichtige Weichenstellung für Präventionsmassnahmen in Apotheken vorgenommen ([Art. 26 KVG](#)), jedoch muss für jede Leistung zur Kostenübernahme durch die OKP ein umfassender Antrag bei der zuständigen Kommission eingereicht werden. Als erster Meilenstein können ab 2027 Apothekerinnen und Apotheker Impfungen ohne ärztliche Verordnung zulasten der OKP durchführen.^{11,12}

Das gleiche Verfahren wird noch für Darmkrebs-screensings gemacht. Für weitere Dienstleistungen im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention steht zurzeit jedoch aufgrund der aufwändigen Antragsverfahren keine Finanzierungserweiterung in Aussicht.

Forderungen

Diese erheblichen strukturellen Hürden verhindern, dass Apotheken ihr volles Potenzial entfalten können. Der Schweizerische Apothekerverband pharmaSuisse formuliert folgende Forderungen für einen chancengerechten und systematischen Zugang zu evidenzbasierten Gesundheitsförderungs- und Präventionsleistungen in Apotheken als qualifizierte Anlaufstellen:

Verbesserung der Rahmenbedingungen

1. Apotheken als feste Säule der Grundversorgung verankern

Wirksame Prävention braucht eine starke, flächendeckende Grundversorgung. Apotheken müssen in der **Agenda Grundversorgung** systematisch berücksichtigt und die interprofessionelle Zusammenarbeit gestärkt werden.

2. Nationale Koordination verbessern – Apotheken systematisch einbeziehen

Die nationale Abstimmung zwischen Strategien und kantonalen Aktivitäten muss baldmöglichst gestärkt werden. Apotheken sollen verbindlich in Programme und Massnahmen eingebunden werden – insbesondere bei Screening-Programmen wie gegen Darmkrebs.

3. Gesetzliche Grundlage zur Stärkung von Gesundheitsförderung und Prävention

Zur Förderung von wirksamen Massnahmen zur Prävention von Krankheiten sowie zur Gesundheitsförderung braucht es bessere Rahmenbedingungen. pharmaSuisse unterstützt daher das Initiieren eines erneuten politischen Diskurses zur Erarbeitung einer Gesetzesgrundlage.

Verbesserung der Finanzierungsgrundlagen

4. Gleichbehandlung aller qualifizierten Medizinalpersonen

Es ist nicht sachgerecht, dass Apothekerinnen und Apotheker für jede bereits bestehende Pflichtleistung gemäss KVG einen separaten Antrag zur Kostenübernahme stellen müssen. Bei umstrittenen Leistungen kann jederzeit eine WZW-Prüfung angefordert werden.

5. Innovative Versorgungs- und Finanzierungsmodelle fördern

Gesundheitsförderung und Prävention brauchen eine nachhaltige Finanzierung weshalb es wie vom Bundesrat gefordert eine Weiterentwicklung von Finanzierungsmodellen benötigt. pharmaSuisse setzt sich zusätzlich dafür ein, dass Apotheken sowohl bei innovativen Versorgungsmodellen als auch bei Zusatzversicherungs- und alternativen Versicherungsmodellen (AVM) mit entsprechenden Angeboten einbezogen werden.

Kontakt: PublicAffairs@pharmaSuisse.org

¹ Bundesamt für Gesundheit. [Zahlen und Fakten zu nichtübertragbaren Krankheiten](#)

² Stucki et al. (2025). [Kosten der übertragbaren und nichtübertragbaren Krankheiten sowie Kosten der Risikofaktoren Übergewicht/Adipositas und Bewegungsmangel in der Schweiz \[Schlussbericht\]](#). Bundesamt für Gesundheit

³ Programme und Massnahmen der Prävention. [Bericht des Bundesrates vom 25. Februar 2026 in Erfüllung der Postulate 22.3671 Wasserfallen Flavia vom 16. Juni 2022 und 24.4413 Maret Marianne vom 18. Dezember 2024](#)

⁴ Schweizerischer Apothekerverband pharmaSuisse. [Ihre Apotheke: Dienstleistungen – Sektion Prävention](#)

⁵ Schweizerischer Apothekerverband pharmaSuisse. [Fakten und Zahlen der Schweizer Apotheken, Fakt 1 «Beratung, Begleitung, Behandlung – und Prävention», Fakt 5 «Apotheken und ihr grosses Potential»](#)

⁶ Ruggli M, Stebler D, Gasteiger M, Trottmann M, Hochuli P, Telser H, Vaucher F. Experience with a colorectal cancer campaign in Swiss pharmacies. *Int J Clin Pharm*. 2019 Oct;41(5):1359-1364. doi: 10.1007/s11096-019-00899-z. Epub 2019 Sep 28. PMID: 31564044

⁷ Albers B, Auer R, Selby K and Clack L (2025) Organized Colorectal Cancer Screening Programs in Switzerland – Quo Vadis?. *Int. J. Public Health* 70:1608183. doi: 10.3389/ijph.2025.1608183

⁸ Swiss Cancer Screening. Broschüre Darmkrebs: [Ab 50 informiere ich mich! Dickdarmkrebs Vorsorge](#)

⁹ Swiss Cancer Screening: [Krebsfrüherkennungsprogramme in Ihrer Region](#)

¹⁰ Umfrage Sotomo: [Monitoring primäre Gesundheitsversorgung 2025](#)

¹¹ Medienmitteilung BAG vom 11. Juni 2026 [«Grundversicherung: Einsparungen von jährlich 92 Millionen Franken durch Tarifsenkungen – einfacherer Zugang zu Impfungen»](#)

¹² Medienmitteilung pharmaSuisse vom 11. Juni 2026 [«pharmaSuisse begrüsst EDI-Entscheid: Impfungen in Apotheken sollten ab 2027 von der Grundversicherung vergütet werden»](#)